

Leseprobe



Kunstkalender »Vom Advent zum Advent 2025/26«

Liturgischer Wochenkalender für das Kirchenjahr

53 Kalenderblätter, 21 x 22,5 cm, Spiralbindung, durchgehend farbig, mit zahlreichen Farbfotos, mit stabiler Rückwand zum Aufstellen oder Aufhängen

ISBN 9783746265759

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](https://www.st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2025

VOM ADVENT ZUM ADVENT

Liturgischer Wegweiser durch das katholische Kirchenjahr 2025/2026. Für Messfeiern dieses Kirchenjahres gilt an Sonntagen und Hochfesten die Perikopenordnung des Lesejahres A (Matthäus), für die Werktagslesungen die des Lesejahres II.

- 74. Jahrgang -

© 2025, St. Benno Verlag GmbH, Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig, service@st-benno.de
in Kooperation mit dem Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg /Allgäu, www.kunstverlag-fink.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Besuchen Sie uns im Internet: www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6575-9

Zusammenstellung: Dirk Klingner
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig
Gedruckt in China

QUELLENNACHWEIS

Im Allgemeinen werden die Rechte an den geschützten Werken von den jeweils dort genannten Urhebern wahrgenommen, sodass gilt: © Alle Rechte beim Autor. Für den Fall, dass die Rechtehinweise abweichen, sind diese nachstehend mit besonderem Copyright-Vermerk gekennzeichnet.

Bruder Benjamin **Altemeier** OSB, 11.10.2026, Predigt am 28. So. i. Jk., 11.10.2020; Diakon Dr. Dr. Andreas **Bell**, 26.7.2026, 17. So. i. Jk. (A), www.erzbistum-koeln.de; Dr. Elisabeth **Birnbaum**, 28.6.2026, Gedanken zum Evangelium zum 13. So. i. Jk., 28.6.2020; P. Robert **Deinhammer** SJ, 23.8.2026, Predigt vom 23.8.2020; Bischof Dr. Helmut **Dieser**, 27.9.2026, Predigt am 26. So. i. Jk. (A), 1.10.2023; P. Guido **Dupont** OCist, 8.2.2026, Predigt zum 5. So. i. Jk. (A); Apostolischer Nuntius Erzbischof Dr. Nikola **Eterović**, 30.11.2025, Predigt am 1.12.2019; Bischof Dr. Gerhard **Feige**, 4.10.2026, Predigt beim Pastoraltag 2011; Pfarrer Norbert **Fink**, 5.7.2026, Gedanken zum Evangelium Mt 11,25–30, 9.7.2017; P. Bernd **Franke** SJ, Predigt zum 2. Sonntag im Jahreskreis (A); Papst **Franziskus**, 26.4.2026, Predigt am 4. Sonntag der Osterzeit 2020; 10.5.2026, Predigt am 17.5.2020; 17.5.2026, Ansprache zum 25. Jahrestag der Veröffentlichung des Katechismus der Katholischen Kirche am 11.10.2017; 8.11.2026, Angelus am 12.11.2017, © Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano; Mag. Alexandra **Freinthaler**, 15.3.2026, FrauenPredigthilfe zum 4. Fastensonntag (A); Universitätsprofessorin em. Dr. Ingeborg **Gabriel**, 1.2.2026, Gedanken zum Evangelium zum 4. So. i. Jk.; P. Heribert **Graab** SJ, 15.11.2026, Predigt am 33. So. i. Jk. (A), 19.11.2017; Pfarrer Thomas **Gruber**, 21.6.2026, Predigt am 20.6.2020; Hubert **Hemmerich**, 30.8.2026, Lesepredigt zum 22. So. i. Jk. (A), 30.8.2020; Pfarrer Dr. Johannes **Holdt**, 1.3.2026, Predigt zum 2. Fastensonntag (A); Pfarrer Dr. Gregor **Jansen**, 11.1.2026, Gedanken zum Evangelium zum Fest „Taufe des Herrn“, 8.1.2017; 1.11.2026, Gedanken zum Evangelium zum 30. So. i. Jk., 29.10.2017; P. Pius **Kirchessner** OFMCap, 22.2.2026, „Wenn du Gottes Sohn bist“ – Die Versuchungen Jesu in der Wüste (Vortrag); Pfarrer Alfred **Kraus**, 18.10.2026, Predigt zum 29. So. i. Jk. (A) 2020; P. Manfred **Krause** SVD, 2.8.2026, Predigtimpuls zum 18. So. i. Jk. (A); P. Ambrosius **Leidinger** OSB, 13.9.2026, Predigt am 17.9.2023; P. Konrad **Liebscher** SVD, 7.6.2026, Predigtimpuls zum 10. So. i. Jk. (A); P. Walter **Ludwig** OCist, 8.3.2026, Gedanken zum Evangelium zum 3. Fastensonntag, 19.3.2017; 31.5.2026, Gedanken zum Evangelium zum Dreifalligkeitssonntag, 11.6.2017; Pfarrer Stefan **Mai**, 22.3.2026, Predigt zum 5. Fastensonntag; Bischof Dr. Bert-ram **Meier**, 1.11.2026, Predigt am Fest Allerheiligen 2022; Pfarrer Walter **Mückstein**, 12.4.2026, Predigt am 2. Sonntag der Osterzeit; Abt em. Benedikt **Münlich** OSB, 22.11.2026, Predigt vom 22.11.2020; Prälat Helmut **Nagorziansky**, 16.8.2026, Gedanken zum Evangelium zum 20. So. i. Jk., 20.8.2017; Pfarrer Dr. Robert **Nandkisoré**, 21.12.2025, Predigt am 18.12.2022; Schwester Mag. Christine **Rod** MC, 6.9.2026, Gedanken zum Evangelium zum 23. So. i. Jk., 10.9.2017; P. Thomas **Röhr** OCT, 12.7.2026, Predigt zum Evangelium vom 15. So. i. Jk., 12.7.2020; Bischof Manfred **Scheuer**, 24.5.2026, Predigt zum Hochfest Pfingsten am 31.5.2020; Erzbischof em. Dr. Christoph Kardinal **Schönborn**, 5.4.2026, Predigt zum Ostersonntag, 16.4.2017; P. Andreas **Schugt** OSB, 3.5.2026, Predigt am 5. Sonntag der Osterzeit 2017; Pfarrer Karl **Sendker**, 9.8.2026, Predigt zum 19. So. i. Jk. (A); Pfarrer Dr. Jörg **Sieger**, 28.12.2025, Predigt am Fest der Heiligen Familie 2013; 20.9.2026, Predigt am 25. So. i. Jk. (A), 21./22.9.2002; Prof. Dr. Josef **Spindelböck**, 14.6.2026, Predigt am 11. So. i. Jk. (A), 18.6.2017; Pfarrer Franz **Troyer**, 15.2.2026, Predigt am 16.2.2020; P. Dr. Martin **Üffing** SVD, 29.3.2026, Predigtimpuls zum Palmsonntag (A); **Waldbreitbacher Franziskanerinnen**, 19.4.2026, Predigt von Richard **Baus** zum Ostermontag (C); Erzbischof em. Friedrich Kardinal **Wetter**, 4.1.2026, Predigt zum Weihnachtsfest 2013; Pfarrer Bodo **Windolf**, 7.12.2025, Predigt zum 2. Adventssonntag; P. Herbert **Winklehner** OSFS, 25.1.2026, Predigt am 16.1.2023; Schwester Gabriela **Zinkl** SMCB, 14.12.2025, Betrachtung zum Evangelium vom 3. Adventssonntag.

Alle Bibelzitate aus den Sonntagslesungen: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

ABBILDUNGSNACHWEIS

30.11.2025: © Kiev.Victor/Shutterstock.com; 21.12.2025, 22.02., 24.05., 28.06.2026: Wikimedia Commons; 28.12.2025: © Universitätsbibliothek Leipzig, Rep. II 144c (CCVIII); 15.02.2026: © stock.adobe.com/SCStack; 30.08.2026: © Raimond Spekking, CC-BY-SA 4.0 [via Wikimedia Commons]; 20.09.2026: © Otto Schemmel, CC-BY-SA 3.0 (via Wikimedia Commons); 08.11.2026: © Jürgen Matschie, Bautzen

Alle anderen Abbildungen und Cover: © Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg/Allgäu, www.kunstverlag-fink.de

Alle kunstgeschichtlichen Beschreibungen auf der Rückseite der Kalenderblätter entstanden auf der Grundlage der jeweils abgebildeten Bücher des Kunstverlages Josef Fink.

Cover-Motiv: Engel verehren die Monstranz, Tafelmalerei vom spätgotischen Hochaltar des Münsters Heilig Kreuz in Rottweil, um 1440

VOM ADVENT
ZUM ADVENT

MEISTERWERKE CHRISTLICHER KUNST

LITURGISCHER WOCHENKALENDER FÜR DAS KIRCHENJAHR

benno

2025 | 2026

VORWORT

Ein herzliches „Grüß Gott“ allen treuen und allen neuen Lesern und Betrachtern des liturgischen Kunstkalenders. In ihm werden Werke christlicher Kunst in den Kirchen und außerhalb von Kirchen dargestellt und gedeutet, werden die Sonntagsevangelien meditiert und liturgische Angaben zu jedem Tag geboten. Der Kalender ist ausgerichtet nach dem kirchlichen, dem liturgischen Jahr und umfasst daher den Zeitraum vom ersten Adventssonntag (30.11.2025) bis zum Samstag nach dem Christkönigssonntag (28.11.2026).

In der liturgischen Spalte können aus Platzgründen nur die Daten genannt werden, die im Allgemeinen für die Messfeier vorgegeben sind. Dabei werden die besonderen Gedenk- und Festtage nach dem jeweiligen liturgischen Eigenkalender eines Bistums, zum Beispiel das Fest des Diözesanpatrons oder das der Weihe des jeweiligen Domes, nicht berücksichtigt. Neben allen Sonntagen und staatlichen Feiertagen sind auch die Hochfeste mit einem Kästchen hervorgehoben.

An Tagen, die keine andere vorgeschriebene Schriftlesung – in Verbindung mit dem Fest oder dem Tagesheiligen – haben, werden in diesem Kirchenjahr die Lesungen des Lesejahres A (Matthäusjahr) für die Sonntage und die Lesungen der zweiten Jahresreihe für die Werktage verwendet. Der Zelebrant hat jedoch an den zuletzt genannten Tagen auch die Möglichkeit, die Lesungen vom Tagesheiligen bzw. einer von ihm gefeierten Votivmesse zu wählen.

Der monatliche Gebetstag um geistliche Berufe ist stets der Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Freitag, dem ersten Freitag eines jeden Monats. Wahlweise kann dafür auch der darauffolgende Samstag (Priestersamstag) genommen werden. Falls an diesen Tagen keine entsprechende Votivmesse erlaubt ist, wird das bei den liturgischen Angaben vermerkt.

Folgende Abkürzungen werden in der liturgischen Spalte verwendet: Adv. = Advent, Cr. = Credo, eig. = eigen(e), Epiph. = Epiphanie, Euch. = Eucharistie, Gef. = Gefährten, Gl. = Gloria, hl(l). = heilig(e), Jh. = Jahrhundert, Jk. = Jahreskreis, Prf. = Präfation, So. = Sonntag, W. = Woche, Weihn. = Weihnachten. Ist ein Heiliger in Klammern gesetzt, so bedeutet das, er kann nur kommemoriert werden.

ZUM BILDTEIL

Im Zentrum der christlichen Kunst steht seit jeher Jesus Christus, die zentrale Gestalt des Christentums. Im Neuen Testament finden wir keine Aussagen über sein Äußeres. Auch die frühen Kirchenväter des 1. und 2. Jahrhunderts schreiben darüber nichts, wohl auch um einer Bilderverehrung nicht den Weg zu bereiten. In den apokryphen Apostelakten (3. Jh.) wird Christus als schöner Jüngling beschrieben. Die Kirchenväter des 4. und 5. Jahrhunderts schließlich übernahmen diese Vorstellung.

Bis ins dritte Jahrhundert gehen Darstellungen Christi zurück. Abbildungen von Christus als gutem Hirten finden sich in den römischen Katakomben. Hier konnte an ein den Römern vertrautes Motiv angeknüpft werden. Christus erscheint jugendlich, mit kurzem Haar und ohne Bart. Darstellungen der Heilungen Jesu und seine Wundertaten gehören zu den frühesten überlieferten Abbildungen.

Bald entstehen Darstellungen des thronenden Christus, umgeben von den Aposteln. Auch Engel als himmlischer Hofstaat begleiten den Gottessohn und es beginnt sich der Typus des Pantokrators (griech., Herrscher des Alls) herauszubilden. Nun finden sich auch historische Ereignisse aus dem Leben Jesu, wie z. B. an den Langhauswänden von San Apollinare Nuovo in Ravenna (um 525). Neben den bartlosen, jugendlichen Christus auf den Huldigungsbildern tritt das bärtige Antlitz Jesu bei den szenischen Darstellungen. Auf den Christusikonen der Ostkirche wird Christus fast immer bärtig und mit langen Haaren dargestellt.

Im Mittelalter treten zwei neue Motive der Christusdarstellungen auf: die Maiestas Domini und die Kreuzigung. Aus der byzantinischen Kunst übernimmt man in Westeuropa die strengen, überindividuellen Züge Jesu. Von den romanischen Portalen ist die Maiestas Domini, die Darstellung des thronenden Christus mit Buch in der linken und der zum Segen erhobenen rechten Hand, nicht wegzudenken. Die Kreuzigungen zeigen den siegenden, triumphierenden Christus. Unter dem Einfluss der Mystik des Bernhard von Clairvaux ändert sich in der gotischen Kunst des Hoch- und Spätmittelalters die Darstellung. Nun stehen die Kreuzigungsbilder im Zeichen des Leidens und Sterbens Christi. Der in der Romanik noch unnahbare Christus kommt den Menschen nun ganz nahe. In den gotischen Schreinaltären spielt die Darstellung der Passion in vielen Szenen, gemalt oder geschnitzt, eine zentrale Rolle. In der Renaissance wiederum, die in der Schönheit ein Abbild des Göttlichen sieht, überwiegen die Bilder des verklärten Christus (Auferstehung, Verklärung, Himmelfahrt).

Bis in unsere Zeit hat jedes Jahrhundert neue Bilder Christi geschaffen. Auf etwa der Hälfte der Abbildungen des liturgischen Kunstkalenders „Vom Advent zum Advent 2025/26“ kann man den menschengewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Herrn entdecken. Die Zeitspanne reicht von einem römischen Mosaik des 9. Jahrhunderts bis hin zu einem Osterbild Sieger Köders (1970). Lassen Sie sich einladen, Christus auf seinem Weg mit uns Menschen zu begleiten: Von seiner Geburt, der Anbetung der Weisen über die Flucht nach Ägypten bis hin zu seiner Taufe, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt. Dazu gehören auch die Darstellungen des Weltenrichters, mit seiner Mutter Maria als Himmelskönigin oder zu dritt mit seiner Großmutter (Anna Selbdrift), mit seinem Nährvater Josef oder dem Apostel Thomas.

Dirk Klingner



CHORRAUM, GÖRLITZ, KATHEDRALE ST. JAKOBUS, 1898–1900

17

S O N N T A G 7. SO DER OSTERZEIT,
PASCHALIS BAYLON,
WALTER

18

M O N T A G FELIX, JOHANNES I.,
BLANDINE MERTEN

19

D I E N S T A G PIETRO FIORETTI,
MARIA BERNARDA
BÜTLER, IVO

20

M I T T W O C H BERNHARDIN VON
SIENA, ELFRIEDE,
JOHANN SAILER

21

D O N N E R S T A G HERMANN JOSEF,
CHRISTOPHORUS
MAGALLANES

22

F R E I T A G RENATE, RITA, JULIA,
ROMUALD

23

S A M S T A G GUIBERT (WIGBERT),
BARTHOLOMÄUS
BAUER

Das aber ist das ewige Leben: das sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Joh 17,3

Der Evangelist Johannes überliefert uns mit dem sogenannten „Hohepriesterlichen Gebet“ eine der schönsten Stellen des Evangeliums. Jesus wendet sich vor seinem Leiden und Sterben im Gebet an den Vater und bestätigt seinen Gehorsam, den er in der Erfüllung der empfangenen Sendung gezeigt hat. In dem Satz „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast“ (Joh 17,3), kommt der Höhepunkt der Sendung Jesu zum Ausdruck.

Gott zu erkennen ist, wie wir wissen, nicht in erster Linie die Frucht einer theoretischen Übung des menschlichen Verstandes, sondern des unauslöschlichen Verlangens, das ins Herz jeder Person gelegt ist. Es ist ein Erkennen aus der Liebe heraus, denn wir sind dem Sohn Gottes auf unserem Lebensweg begegnet (vgl. Enzyklika *Lumen fidei*, 28). Jesus von Nazareth ist mit uns auf dem Weg, um uns durch sein Wort und die von ihm gewirkten Zeichen in das tiefe Geheimnis der Liebe des Vaters einzuführen. Diese Erkenntnis wird von Tag zu Tag stärker in der Glaubensgewissheit, dass wir geliebt und darum eingebunden sind in einen sinnerfüllten Plan. Wer liebt, will die geliebte Person immer besser kennenlernen, um den in ihr verborgenen Reichtum zu entdecken, der täglich neu in Erscheinung tritt.

Papst Franziskus

CHORRAUM, GÖRLITZ, KATHEDRALE ST. JAKOBUS, 1898–1900

Die Kathedrale St. Jakobus in Görlitz ist eine dreischiffige Hallenkirche mit fünfeinhalb Jochen und angedeutetem Querschiff. Das fünfte Joch des Langhauses bietet den Raum für den Zelebrationsaltar. Nach Osten schließt sich der Hochaltarraum mit seinem 7/10-Chorpolygon an. Der gesamte Kirchenraum wird gegliedert durch die Pfeiler und Rippen sowie durch Wand- und Gewölbeflächen und durch die Fenster. Die konstruktiven Teile, die Säulen, Rippen und Gewände der Fenster sind backsteinsichtig, wobei die roten Steine immer wieder abgesetzt werden durch grüne und manchmal braune glasierte Steine. Die Flächen der Wände und Gewölbe hingegen sind verputzt und farbig gefasst. Im Jahr 2022 wurde die Innensanierung abgeschlossen.

Wichtigstes Ausstattungstück der Kirche ist der Zelebrationsaltar. Der Altartisch aus bulgarischem Marmor besteht aus einem Fuß mit vier Armen und einer großen Platte. In den Fuß wurde ein Reliquiar hineingestellt. Dieses hat die Form einer Krone und besteht aus vergoldetem Metall und Glassteinen. Mittendrin befindet sich eine Kapsel mit einem Knochensplitter der hl. Hedwig. Der Altar wurde am 16. Oktober 1982 konsekriert. Er hat eine Achteckform. Diese Form wird vom Muster des Fußbodens aufgenommen und so in den Raum getragen. Damit wird der Altar zum Mittelpunkt des Kirchenraumes.

Hinter dem Zelebrationsaltar befindet sich der alte Hochaltar. Er hat ein großes Retabel aus französischem Sandstein. Gefertigt wurde es 1900 in der Werkstatt Wilhelm Röhlmann in Breslau. Das Retabel hat in der Mittelachse einen hohen Turm, in dem sich der Tabernakel und eine Nische für ein großes Kreuz befinden. Nach den Vorbildern der großen gotischen Kathedralturnspitzen läuft auch dieses Altartürmchen mit kleinen Strebe Pfeilern und Krabbenwerk nach oben spitz zu und endet in einer Kreuzblume. Seitlich erkennt man vier Heilige: innen Petrus und Paulus, außen Elisabeth und Hedwig. Ihre Nischen werden von kleinen Giebeln bekrönt. Über ihnen stehen vier Engel, deren Größe und Höhe sich nach innen steigert, sodass der gesamte Altaraufbau nach oben gen Himmel strebt.



Winfried Töpler (†), **Die Kathedrale St. Jakobus zu Görlitz**, 32 Seiten, 31 Abb., Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg ISBN 978-3-95976-370-7

MAI 2026

17 SONNTAG

7. So. der Osterzeit. Gl., Cr., Oster- od. Himmelfahrt-Prf., Weiß.
Apg 1,12–14 / 1 Petr 4,13–16 / Joh 17,1–11a
Psalmen der 3. Woche
Quatemberwoche

18 MONTAG

der 7. Osterw., Weiß;
od. hl. Johannes I. (526), Rot,
jeweils Oster- od. Himmelfahrt-Prf.
Apg 19,1–8 / Joh 16,29–33

19 DIENSTAG

der 7. Osterw.,
Oster- od. Himmelfahrt-Prf., Weiß.
Apg 20,17–27 / Joh 17,1–11a

20 MITTWOCH

der 7. Osterw.; od. hl. Bernhardin von Siena (1444), jeweils Oster- od. Himmelfahrt-Prf., Weiß.
Apg 20,28–38 / Joh 17,6a.11b–19

21 DONNERSTAG

der 7. Osterw., Weiß;
od. hl. Hermann Josef (1241), Weiß;
od. hl. Christophorus Magallanes und Gef. (1927), Rot,
jeweils Oster- od. Himmelfahrt-Prf.
Apg 22,30; 23,6–11 / Joh 17,20–26

22 FREITAG

der 7. Osterw.;
od. hl. Rita von Cascia (1434/37),
jeweils Oster- od. Himmelfahrt-Prf.,
Weiß.
Apg 25,13–21 / Joh 21,1.15–19

23 SAMSTAG

der 7. Osterw.,
Oster- od. Himmelfahrt-Prf., Weiß.
Apg 28,16–20.30–31 / Joh 21,20–25



FLÜGELALTAR AUS MÜNCHEHOFE, FÜRSTENWALDE, DOM ST. MARIEN, UM 1520

S.E.P.T.E.M.B.E.R

6

SONNTAG

23. SO IM JK,
MAGNUS,
THEOBALD,
GUNDOLF

7

MONTAG

STEPHAN PON-
GRÁCZ, MARKUS
CRISINUS,
MELCHIOR
GRODECZ

8

DIENSTAG

MARIÄ GEBURT,
ADRIAN, SERGIUS,
ALAN

9

MITTWOCH

PETRUS CLAVER,
FRIEDRICH
OZANAM, OTMAR,
EUTHYMIA

10

DONNERSTAG

NIKOLAUS,
PULCHERIA,
THEODARD

11

FREITAG

LUDWIG IV.,
JOHANN GABRIEL
PERBOYRE,
MATERNUS

12

SAMSTAG

MARIÄ NAMEN
(MARION), GUIDO

Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Mt 18,15

Die Kunst der Zurechtweisung! Heute sagen wir vielleicht nicht mehr gern „Zurechtweisung“, sondern eher „Rückmeldung“, „Kritik“ oder „Feedback“, aber ein Kunststück ist und bleibt es trotzdem, jemandem zu sagen, was nicht richtig oder zumindest nicht hilfreich ist.

Auch schon die junge Matthäusgemeinde versucht anscheinend, Störendes, Trennendes und Konflikte zu benennen und so zu regeln, sodass ein Zusammenleben wieder neu und anders möglich wird. Das tröstet mich sehr, dass erstens diese junge Gemeinde auch schon Meinungsverschiedenheiten kannte und versucht hat, Weisen des Umgehens mit Schwierigem und Schwierigen zu finden. Und zweitens tröstet es mich, dass gleich danach vom Binden und vom Verbindenden die Rede ist, und dass da auch Erde und Himmel miteinander verbunden werden.

Erst wenn Schwierigkeiten und Unterschiede, auch schmerzliche, thematisiert werden und faire, respektvolle Wege des Miteinander gesucht werden, dann ist wieder eine gemeinsame Basis da. Und zwar einerseits auf der rein kommunikativ-menschlichen Ebene – das ist schon sehr viel Wert für ein Zusammenleben und –arbeiten. Und andererseits kann man dann auch wieder den Kopf und den Blick und das Herz frei bekommen dafür, wer und was einen verbindet: Nämlich Gott. Und man kann miteinander von Ihm alles erbitten. – Was für ein Trost!

Sr. Mag. Christine Rod MC

FLÜGELALTAR AUS MÜNCHEHOFE, FÜRSTENWALDE, DOM ST. MARIEN, UM 1520

Die Geschichte der Stadt Fürstenwalde und ihres Domes zeigt, dass beide Geschicke durch die Jahrhunderte hindurch untrennbar miteinander verbunden waren. Auch gegenwärtig beherrscht der nach den Zerstörungen am Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1995 neu geweihte Dom wieder das Bild der Stadt, gleich aus welcher Richtung man sich ihr nähert. Aber auch mit seinem Klang ist er präsent. Die drei Glocken, von denen eine noch aus dem Jahr 1774 stammt, geben den Feiertagen mit ihrem über die Stadt schwingenden Geläut erst ihr festliches Gepräge. So ist der wiedererrichtete Dom, das neue Haus Gottes, für die Gemeinde in kurzer Zeit zum Zentrum des kirchlichen Lebens geworden. Für die Stadt und für alle seine Besucher möchte er ein Zeugnis nicht ermüdenden Glaubens und dem Frieden verpflichtender Gesinnung sein.

In der Sakristei des Doms befindet sich eine wertvolle Leihgabe: ein schöner spätgotischer geschnitzter Flügelaltar aus der jetzt zur Gemeinde Obersdorf gehörenden Dorfkirche Münchehofe (Landkreis Dahme-Spreewald). Im Mittelschrein steht eine Madonna, das Jesuskind auf dem rechten Arm haltend, auf der Mondsichel, flankiert von einem durch fehlende Attribute nicht näher bestimmbar heiligen Bischof und dem als vornehmen jungen Mann in der Mode der Renaissancezeit dargestellten heiligen Ritter Georg mit dem Drachen. Auf dem linken Altarflügel ist die heilige Anna Selbdrift – also mit ihrer Tochter Maria und mit ihrem Enkelkind Jesus auf dem Arm – dargestellt. Der rechte Seitenflügel zeigt die heilige Margarete als Überwinderin des Bösen mit einem gebändigten Drachen zu ihren Füßen. Stilistisch steht der Schnitzaltar dem Sakramentshaus im Dom nahe. Er wird daher um 1520 entstanden sein. Durch diese und andere Leihgaben ist der Fürstenwalder Dom zudem in besonderer Weise mit der Kirchengeschichte des Landes verbunden. Dieser Altar und das große Barockretabel aus Jüterbog stammen aus Orten, die ehemals ein Kloster hatten.



Christa Richter, **Der Dom St. Marien zu Fürstenwalde/Spreewald**, 32 Seiten, 22 Abb., Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg ISBN 978-3-95976-198-7

SEPTEMBER 2026

6 SONNTAG

23. So. im Jk., Gl., Cr., So.-Prf., Grün.
Ez 33,7–9 / Röm 13,8–10 / Mt 18,15–20
Psalmen der 3. Woche

7 MONTAG

der 23. W. im Jk., Grün.
1 Kor 5,1–8 / Lk 6,6–11

8 DIENSTAG

Fest Mariä Geburt, Gl., eig. Prf., Weiß.
Mt 5,1–4a od. Röm 8,28–30 /
Mt 1,1–16.18–23

9 MITTWOCH

der 23. W. im Jk., Grün;
od. hl. Petrus Claver (1654), Weiß.
1 Kor 7,25–31 / Lk 6,20–26

10 DONNERSTAG

der 23. W. im Jk., Grün.
1 Kor 8,1b–7.11–13 / Lk 6,27–38

11 FREITAG

der 23. W. im Jk., Grün.
1 Kor 9,16–19.22b–27 / Lk 6,39–42

12 SAMSTAG

der 23. W. im Jk., Grün;
od. Mariä Namen, Marienprf., Weiß.
1 Kor 10,14–22 / Lk 6,43–49

Kleine Kunstführer im Abonnement

 Kunstverlag Josef Fink

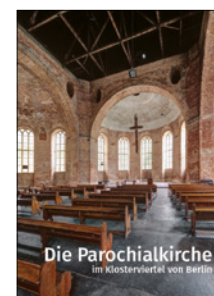
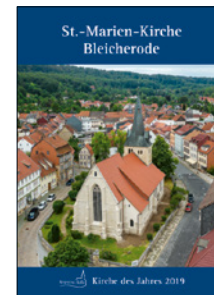
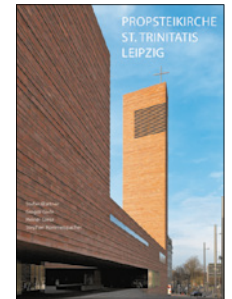
Hauptstraße 102 b
D-88161 Lindenberg i. Allgäu
Telefon: (0 83 81) 8 37 21
Telefax: (0 83 81) 8 37 49
info@kunstverlag-fink.de
www.kunstverlag-fink.de

Der Kunstverlag Josef Fink hat sich auf die Herausgabe von Kleinen Kunst- und Kulturführern spezialisiert. Diese zeichnen sich aus durch kompakte, allgemeinverständliche Informationen, wissenschaftliche Zuverlässigkeit und großzügige Bebilderung. Die Reihe im handlichen Westentaschen-Format erfreute sich schon von Beginn an großer Beliebtheit.

Das Spektrum dieser Anthologie, in der bedeutende Baudenkmäler und deren Ausstattung einem breiten Publikum vorgestellt werden, reicht von berühmten historischen Gotteshäusern, beispielsweise dem Münster zu Freiburg oder St. Lorenz in Nürnberg, bis zu Inkunabeln zeitgenössischer Sakralarchitektur wie der katholischen

Pfarrkirche Herz Jesu in München-Neuhausen. Zwar bilden den Schwerpunkt Kirchenführer – doch liegen daneben auch zahlreiche Publikationen zu Profanbauten und Museen vor.

Zweimal im Jahr liefern wir versandkostenfrei 15 bis 20 ausgewählte Neuerscheinungen zum Sonderpreis von Euro 3,00 pro Heft gegen Rechnung. Dies bedeutet eine Einsparung bis zu 50% gegenüber dem regulären Verkaufspreis. Um Dopplungen mit Ihrer Sammlung zu vermeiden, dürfen Sie sich die gewünschten Hefte selbst aussuchen. Eine Auflistung der jeweils erschienenen Führer lassen wir Ihnen vor jeder Abonnementlieferung gerne zugehen.



Hiermit bestelle ich
beim Kunstverlag Josef Fink, Hauptstr. 102 b, 88161 Lindenberg
oder per E-Mail: info@kunstverlag-fink.de

___ Abonnement der Kleinen Kunst- und Kulturführer

Vorname/Name

Straße

PLZ/Wohnort

Datum/Unterschrift

Stellen Sie sich vor!

Hauptstraße 102 b
D-88161 Lindenberg i. Allgäu
Telefon (0 83 81) 8 37 21
Telefax (0 83 81) 8 37 49
info@kunstverlag-fink.de
www.kunstverlag-fink.de

Sie möchten Ihre Kirche einem breiteren Publikum näherbringen? Sie möchten die Besucher nicht nur mit Bau und Ausstattung vertraut machen, sondern ihnen auch Hintergrundinformationen über die Geschichte und eine Hilfe für das Verständnis des theologischen Aussagegehalts in die Hand geben? Dann ist ein Kirchenführer aus dem Kunstverlag Josef Fink das Richtige für Sie.

Wir freuen uns über Ihre Anfrage und stehen gerne für ein unverbindliches Angebot oder auch ein Gespräch vor Ort zur Verfügung. Bitte kontaktieren Sie uns unter der Mailadresse:
info@kunstverlag-fink.de

Wir bieten Ihnen:

- **Verlegerische Betreuung**, vom Lektorat über Layouterstellung und Bildbearbeitung bis zu Druck und Auslieferung
- **Texte** von fachkundigen Autoren (falls Sie nicht selbst einen geeigneten Autor in Ihren Reihen haben)
- **Aufnahmen** von spezialisierten Architekturfotografen; das **Nutzungsrecht** der im Kirchenführer abgebildeten Aufnahmen geht an die Pfarrei über

Für weitere Informationen stehen wir jederzeit zur Verfügung. Gern besuchen wir Sie persönlich, um Details des geplanten Kirchenführers zu besprechen, oder unterbreiten Ihnen unverbindlich ein Kostenangebot.

„Ihre Bücher und Kataloge sind Kostbarkeiten, die man mit Begeisterung und Respekt wiederholt in die Hand nimmt und betrachtet. Wie viel Schöpfungskraft steckt dahinter!“

Dr. Christof Spuler, Aachen

„Was für ein großes Programm Sie doch bewegen, wobei die Qualität, auch die äußere, haptische, Ihrer Führer noch zugenommen hat. Dafür, falls es dessen überhaupt bedarf, ein großes Kompliment!“

Dr. Joachim Blüher, Bonn

„Ich empfinde die vom positiven Geist beseelte Zusammenarbeit des Kunstverlags Josef Fink mit seinen Autoren als beispielgebend und bilderbuchhaft.“

Helmut Schmidbauer

Buchtipps: Schätze in Chemnitzer Kirchen

Vom ältesten umbauten Raum in Chemnitz bis zum Altarwandgemälde, auf dem ein kommunistischer Diktator zu erkennen ist: Dieses Lese- und Bilderbuch zeigt ausgewählte Kirchen in Chemnitz und ihre Kostbarkeiten. In 25 kurzen Kapiteln erzählen die Autoren Bemerkenswertes, Wissenswertes und Anrührendes. Historische und aktuelle Fotografien illustrieren die Geschichten hinter der Geschichte.

Schätze entdecken

Kleinode in Chemnitzer Kirchen – Ein Lese- und Bilderbuch

Stefan Hetzer, Stefan Thiele (Texte), Carlo Böttger (Fotos)

104 Seiten, 90 Abb.,

Format 21 x 28 cm,

ISBN 978-3-95976-544-2,

Euro 19,80

